

vivamos mejor



JAHRESBERICHT 2003

STIFTUNG VIVAMOS MEJOR – HILFE FÜR EIN BESSERES LEBEN

Stiftung Vivamos Mejor – Schweiz

Organe und Personal

(Stand 1. April 2004)

Stiftungsrat

Prof. Dr. Peter Tschopp,
Vandoeuvres GE (Präsident)*
Dr. Pierre Gygi, Bern (Delegierter)*
Hans Fahrni, Ostermundigen BE*
Dr. Andreas Gubler, Muri BE
Lorenz Guyer, Bern
Dieter Jordi, Muri BE
Theodor Kästli, Bolligen BE
Dr. Thomas Knöpfel, Zürich
Susanna Küffer Heer, Arlesheim BL
Dr. Harald Lüling, Dallas, Texas, USA
Béatrice Luscher, Troinex GE
Derrick Widmer, Aarau AG

* = Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses

Geschäftsführung/Projektleitung

Jürg Meichle, Gümliigen BE
(Geschäftsführer, 100%)*
Lorenz Jungi, Bern
(Stv. Geschäftsführer, 70%)
Nelly Giraldo Rivera, Bogotá
(Projektleitung, 100%)*
Helena Berger,
Matten b. Interlaken BE
(Admin. Assistentin, 50%)
Catherine Ruchti Gattlen,
Bern
(Admin. Assistentin, 50%)

Kontrollstelle

BDO Visura, Solothurn



Impressum

Herausgeber

Stiftung Vivamos Mejor,
Spitalackerstrasse 61, Postfach 478,
3000 Bern 25
Telefon 031 331 39 29, Fax 031 332 03 09
E-Mail: info@vivamosmejor.ch
Homepage: www.vivamosmejor.ch

Bankverbindung/Spenden

PC-Konto 30-6632-5 oder
Berner Kantonalbank in 3001 Bern,
zu Gunsten Konto (16) 875.780.0.73

Jahresbericht

Redaktion Jürg Meichle, Lorenz Jungi, Helena
Berger, Catherine Ruchti Gattlen
Fotos Jürg Meichle, Lorenz Jungi,
Hans Gamper und Vivamos Mejor-
Partnerorganisationen
Papier 100% Recycling-Papier
Grafik Hanspeter Hauser/AVD, 3007 Bern
Druck Druckerei Atze, 3018 Bern
Wir danken beiden Firmen für ihre Unterstützung.

Ehrenpräsidenten

Dr. med. Rupert Spillmann, Uebeschi BE
(Gründer)
Robert Baur, Bern

Patronatskomitee

André Muller, Lausanne VD (Ehrenmitglied)
Dr. Max D. Amstutz, Begnins VD
Stephan Baer, Küssnacht am Rigi SZ
Käthi Bangerter, Aarberg BE
Jean Bonna, Genf
Konrad Bratschi, Muri BE
Prof. Dr. Ernst A. Brugger, Mollis GL
Dr. med. Peter Eichenberger, Zollikofen BE
Prof. Dr. Peter Forstmoser, Zürich

Dr. Roland Gröbli, Flurlingen ZH
Raymond Junod, Cugy VD
Peter W. Kappeler, Bern
Christa Markwalder, Burgdorf BE
Dr. Lili Nabholz, Zürich
Yves Oltramare, Genf
Andreas Reinhart, Winterthur ZH
Felix Richterich, Arlesheim BL
Vreni Spoerry-Toneatti, Horgen ZH



Jürg Meichle



Lorenz Jungi



Nelly Giraldo



Helena Berger



Catherine Ruchti Gattlen

Inhalt

Stiftung Vivamos Mejor-Schweiz: Organe und Personal	2
Begleitwort des Stiftungsrates und des Geschäftsführenden Ausschusses	4
Viel Bildung für wenig Geld – dank effizienter Direkthilfe	5
Kooperationsansatz und Projektbereiche von Vivamos Mejor	6
Vivamos Mejor-Projekte	
Brasilien	7
Guatemala	10
Kolumbien	12
Costa Rica	15
Ecuador	16
Nicaragua	17
Venezuela	18
Vivamos Mejor-Schweiz	
Mittelbeschaffung	19
Information und Organisation	19
Personelles	19
Weiterbildung und «Monitoring»	19
VI. Internationales Vivamos Mejor-Seminar	20
Jahresrechnung der Stiftung Vivamos Mejor	21
Bilanz	21
Betriebsrechnung	21
Bericht der Kontrollstelle	21
Finanzielle Daten – Jahresrechnung 2003 und Budget 2004	
Bilanz per 31. Dezember 2003	22
Betriebsrechnung 2003	22
Zusammenfassung der Kosten und Finanzierung 2003	22
Aufwand und Ertrag 2003	23
Budget 2004	23

Begleitwort des Stiftungsrates und des Geschäftsführenden Ausschusses (Übersetzung aus dem Französischen)



Unsere Aufgabe war im Jahr 2003 sehr kontrastreich. Aus finanzieller Sicht bleiben unsere Sorgen bestehen. Wie wohl die meisten Hilfswerke machen auch wir die Erfahrung, dass der Aufwand an eine Spende zu kommen - sei durch persönliche Kontakte, übers Telefon oder per Post -, immer grösser wird! Trotz all unseren Anstrengungen mussten wir auch in diesem Jahr auf unsere Reserven zurückgreifen. Wir sind uns bewusst, dass es mehr Spass macht, Reserven zu öffnen als abzutragen. Aber Rückstellungen sind eben dazu da, um schlechte Zeiten zu überbrücken.

Nebst diesen Geldsorgen können wir aber auf ein sehr befriedigendes Jahr zurückblicken. Zu den grossen Pluspunkten kann sicher eine durch Vivamos Mejor organisierte und begleitete Reise mit Spendern und Stiftungsräten nach Guatemala gezählt werden. Die Projektbesuche erlaubten den Teilnehmenden einen lebendigen Einblick in die Professionalität unserer Arbeit in diesem zentralamerikanischen Land. Zudem ergaben sich aus diesem Besuch vor Ort auch drei substantielle Spenden. Wir brauchen gegenüber Ihnen als Spender/innen kaum zu erwähnen, dass die Reisekosten von sämtlichen Teilnehmer/innen selbst getragen wurden.

Ebenfalls aus Gründen der aktiven Partizipation seitens des Geschäftsführenden Ausschusses haben der Unterzeichnende sowie

Pierre Gygi, Delegierter des Stiftungsrates, an einem einwöchigen Seminar in Teresópolis, Brasilien teilgenommen. Dieses diente dazu, rund 30 Mitarbeiter/innen aus allen Projektländern zusammenzuführen. Die grosse Kompetenz und der ansteckende Enthusiasmus unseres Personals war eine sehr reiche Erfahrung. Diese beiden positiven Erlebnisse bewogen den Stiftungsrat dazu, für 2005 erneut eine Projektreise für Spender/innen zu planen.

Auch die Informationsveranstaltung, welche im Herbst 2003 in Bern stattfand, war ein grosser Erfolg. Als Referenten konnten wir zwei Persönlichkeiten aus unserem Spenderkreis gewinnen. Herr Didier Bothe von Merkur Kaffee berichtete über den sozialen Wohnbau in Guatemala, ein durch Merkur Kaffee mitfinanziertes Vivamos Mejor Projekt. Herr Daniel Kästli, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Kästli AG Bauunternehmung, schilderte uns eindrücklich seine persönliche Motivation für ein Firmen-Engagement in Lateinamerika.

Seit Jahren sind wir bemüht, unsere Gremien mit neuen, wichtigen Kräften auszubauen. Dies ist uns dieses Jahr gelungen; wir konnten Käthi Bangarter (Aarberg), Jean Bonna (Genf), Konrad Bratschi (Muri BE), Peter Eichenberger (Zollikofen), Raymond Junod (Cugy), Peter Kappeler (Bern), Christa Markwalder (Burgdorf) sowie Felix Richterich (Arlesheim) neu in unser

Patronatskomitee aufnehmen. Zwei Mitglieder des Stiftungsrates – Frau Marlies Kornfeld und Frau Lili Nabholz (neu im Patronatskomitee) – haben uns leider verlassen. Ihnen beiden sei hier nochmals für ihren Einsatz für unsere Stiftung gedankt.

Der Stiftungsrat und der Geschäftsführende Ausschuss haben sich in mehreren Sitzungen mit der Frage beschäftigt, wie sich Vivamos Mejor trotz finanziellen Schwierigkeiten auf gleich hohem Niveau halten und die Mitarbeitenden weiterhin für ihre Aufgaben begeistern kann. Diese Notwendigkeit möchten wir mit unseren Freund/innen, Partner/innen und Spender/innen teilen. Wir müssen feststellen, dass die schlechte Wirtschaftslage nicht nur Firmen, sondern auch die öffentliche Hand zwingt, ihre Beiträge an Stiftungen wie die unsere zu kürzen. In diesem Zusammenhang möchte ich meinen grossen Dank an all jene, die Vivamos Mejor die Treue halten, aussprechen. Es ist mir wichtig, diese Dankbarkeit auch an all unsere Mitarbeiter/innen, die vollen Einsatz für unsere Arbeit in Lateinamerika geleistet haben, weiterzugeben.

Peter Tschopp
Präsident

Viel Bildung für wenig Geld – dank effizienter Direkthilfe



Das Finanzieren von Bildungsprogrammen - insbesondere zu Gunsten von Frauen - gilt in der Entwicklungshilfe als beste Investition. Unserem Jahres-Motto «Bildung» folgend, bot Vivamos Mejor im 2003 an über 20 Projektorten Vorschul- und Primarschulunterricht, Alfabetisierungskurse und Berufsbildungsprogramme an. Über 6'000 Kinder sowie rund 55'000 Jugendliche und Erwachsene profitierten direkt oder indirekt davon - so auch in den neu lancierten Projekten im Dorf Nagarote (Nicaragua), im Armenviertel Altos de Cazucá (Bogotá) oder in der kolumbianischen Stadt Sincelejo.

In finanzieller Hinsicht konnten wir uns nicht weiterentwickeln. Zum zweiten Mal nacheinander gelang es leider nicht, den Jahresaufwand mit Spendeneinnahmen voll zu finanzieren. Die Lücke von gut CHF 150'000.– stopften wir mit kleineren, zum Glück verfügbaren Reserven. Umso wichtiger scheint mir der Hinweis, dass die Spendengelder bei Vivamos Mejor immer sorgfältig eingesetzt und die Umsetzung in Projekte genau kontrolliert werden. Ich kann Ihnen versichern: das Geld kommt am richtigen Ort an und wird dem Bestimmungszweck zugeführt! Von der Berner Kantonalbank gelangen die Mittel direkt auf die Konten unserer Partnerorganisationen. Weder teure Fundraising-Firmen in der Schweiz, noch korrupte Funktionäre in den Projektländern vermindern den Einsatz unserer Spenden. Ich

denke, dass diejenigen Spender/innen und Mitglieder des Stiftungsrates, die im 2003 an unserer Guatemala-Reise teilnahmen, beste und vertrauensbildende Einblicke in unsere Arbeit und Kontrollmechanismen erhielten.

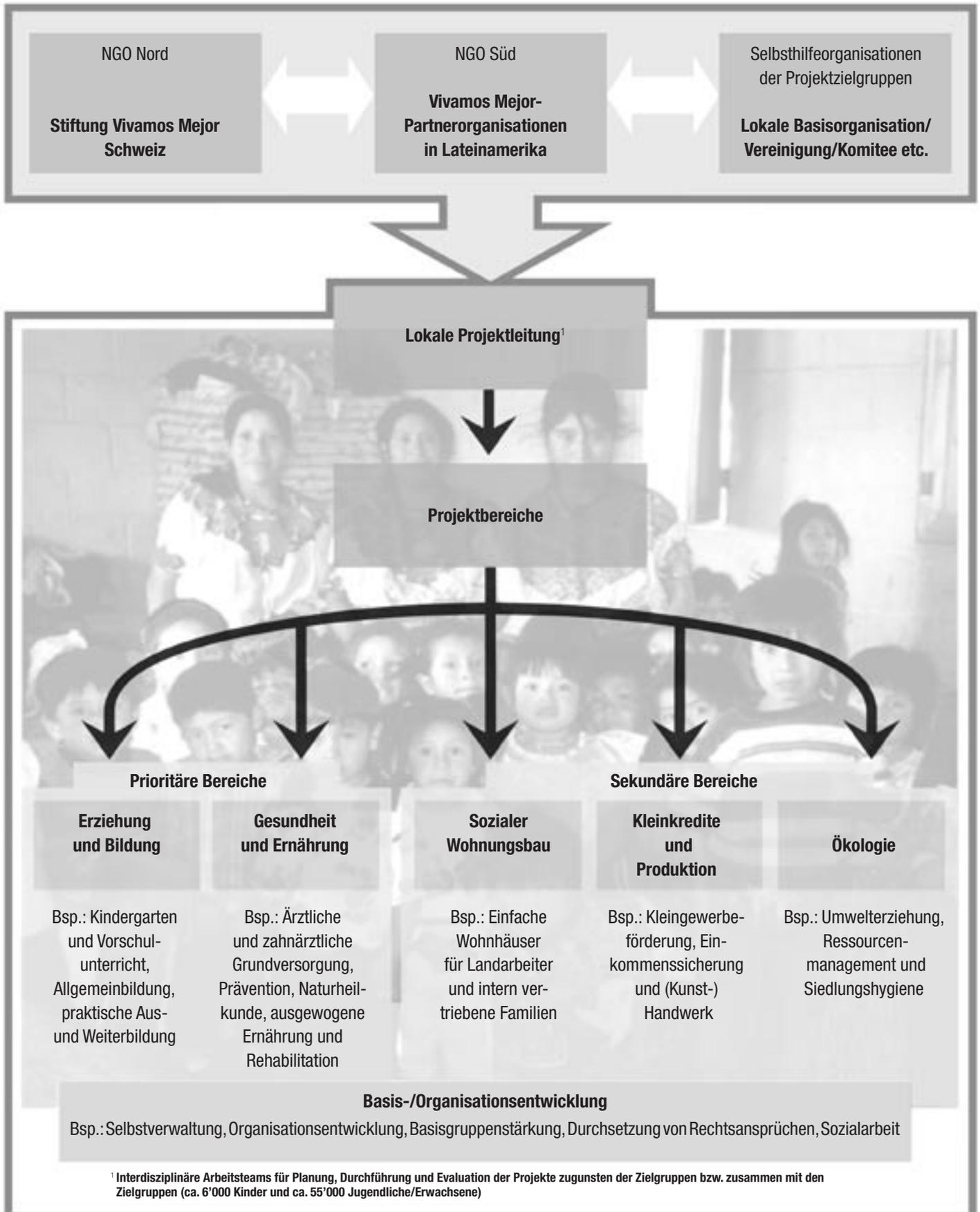
Unser Motto lautet im 2004 «Gesundheit» – nebst Erziehung und Bildung sicher einer der wichtigsten Entwicklungsbereiche. Wir möchten vor allem kranken und unterernährten Kindern helfen, Impfkampagnen durchführen, die Müttersterblichkeitsrate senken und Themen wie AIDS, Familienplanung und sexueller Missbrauch behandeln. Hoffen wir, dass wir weiterhin Tausenden von armen Menschen in Lateinamerika helfen können und es uns gelingt, auch in der Schweiz wieder eine gesunde finanzielle Basis zu schaffen.

Ich danke allen herzlichst für Ihre Hilfe im 2003. Halten Sie uns auch im 2004 die Treue - ich garantiere Ihnen einen effizienten, direkten und wirksamen Einsatz der Spenden in unseren Projekten.

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'J. Meichle'.

Jürg Meichle
Geschäftsführer

Kooperationsansatz und Projektbereiche von Vivamos Mejor



BRASILIEN

Der neue Präsident Lula da Silva hatte aus wirtschaftlicher Sicht gesehen nicht einen schlechten Start in seine Amtszeit. Jedoch konnte er, trotz grosser Anstrengungen, seine ambitionierten Versprechen noch nicht einlösen. So besuchen immer noch 40% aller Brasilianer/innen während weniger als neun Jahren die Schule. Die NGO Ação Educativa kommt gar zum Schluss, dass bloss 25% der Bevölkerung schreiben und einen Text auch vollständig verstehen können. Unsere Partner in Brasilien konzentrierten sich deshalb insbesondere auf die Bildung der ärmsten Bevölkerungsgruppen. Sie sollen so die Grundlage für eine hoffnungsvollere Zukunft erhalten und ihren Lebensunterhalt aus eigener Kraft bestreiten können.

Barroso und Cantagalo

Barroso¹

Zehn Kurse in den Bereichen Kunsthandwerk, Kochen und Umgang mit Gewalt wurden von der aktiven Frauengruppe in Barroso 2003 für 124 Teilnehmer/innen organisiert. Die handwerklichen Produkte dieses Projektes, das gemeinsam von Vivamos Mejor-Schweiz und dem Zementkonzern Holcim finanziert wird, wurden an regionalen Festen, Bazaren und im eigenen Geschäftslokal zum Verkauf angeboten. Der Erlös aus den Verkäufen ist ein wichtiger monatlicher Beitrag für die in sehr bescheidenen Verhältnissen lebenden Familien. Vermehrt wurde auch die Zusammenarbeit mit anderen Handwerksvereinen gesucht, um so mögliche Synergien besser nutzen zu können.

Mit zwei Kampagnen zu den Themen Gesundheit und Umwelt konnten total 350 Personen erreicht werden, die auf der einen Seite informiert wurden und auf der anderen Seite ihre neuen Erkenntnisse im Rahmen von praktischen Übungen gleich umsetzen konnten.

In der «Creche Girassol» (Sonnenblume-Krippe) wurden täglich 49 Kinder betreut und gefördert. Monatlich fand auch ein Treffen mit dem Elternverein zum Erfahrungsaustausch und zur Information statt. Die Verantwortlichen der Krippe beantragten bei den zuständigen Behörden in Barroso eine Erweiterung des Programms, die voraussichtlich 2004 umgesetzt werden kann.

¹kofinanziert durch Holcim (Brasilien)



Partnerorganisation und Lokalpersonal:

Die 1982 gegründete «Associação Vivamos Melhor» mit einem Koordinationsbüro in Pedro Leopoldo wurde Ende 2003 in das Instituto Holcim mit Sitz in São Paulo überführt. Unter der Leitung einer Koordinatorin führen zwei externe Spezialisten, mit der Unterstützung von Freiwilligen des Zementkonzerns Holcim, die Programme in Barroso und Cantagalo durch.

Vivamos Melhor com Arte

(Vivamos Mejor Kulturprojekt)

Ein weiteres kleineres Projekt in Barroso hat zum Ziel, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, Gebiete wie Kultur und Musik neu zu entdecken. Vivamos Mejor kann dadurch einen aktiven Beitrag zur Drogenprävention leisten. So besuchten z. B. 50 Personen Gesangsstunden und 27 Einwohner/innen des Quartiers Bairro da Praia wurden in die Kunst des Flötenspiels eingeführt. Als Höhepunkt wurde das «1. Vivamos Melhor com Arte-Festival» organisiert und durchgeführt. Ergänzend zu den erwähnten Aktivitäten wurden Informationsveranstaltungen und Schulbesuche organisiert, bei denen das Vivamos Melhor-Personal u. a. über Drogen, AIDS und das Dengue-Fieber informierte. Auch das Verhalten in der Gruppe, die persönliche Hygiene und die gesunde Ernährung waren aktuelle Themen.

Cantagalo¹

Der Schwerpunkt in diesem 2002 initiierten Projekt lag im Berichtsjahr in der Ausbildung von Jugendlichen und Erwachsenen aus dem Armenviertel São José in Handwerkskursen (Textilmalen, Nähen) und in der schulischen Aus- und Weiterbildung (z. B. Alphabetisierungskurse). Zur Generierung eines kleinen zusätzlichen Einkommens verkauften die Frauen aus dem Quartier ihre hergestellten Produkte auf Märkten und Ausstellungen. Nebst dem bescheidenen finanziellen Zustupf wurde dadurch das Selbstwertgefühl der Frauen gestärkt und sie fanden den Mut, ihre persönlichen Anliegen vermehrt anzubringen.

Dieser Jugendliche verkauft auf einem Markt in Barroso selbst hergestelltes Kunsthandwerk



Partnerorganisation und Lokalpersonal

Die 1994 gegründete «Sociedade Vivamos Melhor» mit einem Koordinationsbüro in Rio de Janeiro beschäftigt unter der Leitung eines Koordinators ein lokales Team mit sieben Voll-/Teilzeitangestellten (Sozialassistentinnen, Pädagoginnen, Sekretärin), das die Vivamos Mejor-Projekte in Teresópolis und Rio de Janeiro betreut.

Teresópolis und Rio de Janeiro Campo Grande (Teresópolis)

Einfachste Häuser, Gewalt in den Familien, nicht beaufsichtigte Kinder, keine Abwasserkanalisation - Eindrücke die das Bild des 12 km ausserhalb von Teresópolis gelegenen Armenviertels Campo Grande prägen. Mit dem Projektbeginn im 2003 hatten nun 50 Kinder die Möglichkeit, in einer sauberen Krippe unter kundiger Führung gefahrenfrei zu spielen und täglich drei ausgewogene Mahlzeiten und Zwischenverpflegungen einzunehmen. Zusätzlich wurde ihr Gesundheitszustand vierteljährlich genaustens untersucht. Die vier verantwortlichen Pädagoginnen hielten monatliche Treffen zum Erfahrungsaustausch und zur Planung der weiteren Aktivitäten ab und erhielten im Rahmen von 14 Workshops Inputs zu Erziehungsfragen.

Zur Verstärkung der in der Arbeit mit den Kindern erzielten Fortschritte, fanden monatliche Treffen mit den Eltern zu den Themen Ernährung und Erziehung statt. In sieben Workshops intensiver behandelt wurde das Thema der «Häuslichen Gewalt». Aber auch Fragen rund um die Gesundheit wurden im Rahmen von zwei «Quartier-Gesundheitstagen», die von 419 Personen besucht wurden, 142 Hausbesuchen und Beratungen ausführlich diskutiert. Daneben wurden, mit dem Ziel der sozialen Vernetzung der Bevölkerung, drei Quartierfeste organisiert, an denen 300 Einwohner/innen von Campo Grande teilnahmen.

Mit grosser Begeisterung basteln diese Kinder und Jugendlichen und finden so eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung



Um den Einwohner/innen in ihren Verhandlungen mit Behörden und anderen Organisationen mehr Gewicht zu verleihen, wurde ein Einwohnerverein mit zwölf Mitgliedern konstituiert und die Führungsverantwortlichen in Kommunikation, einfacher Buchhaltung, Umgang mit Konflikten u. a. geschult.

Centro Habitacional Provisório II (Rio de Janeiro)

Die 40 Kinder der Krippe von CHP II erhielten wie in den früheren Jahren eine ausgewogene Ernährung, ihr Gesundheitszustand wurde regelmässig überprüft und sie konnten von zwei präventiven Impfkampagnen profitieren. Die Erzieherinnen besuchten verschiedene Workshops zu Themen wie u. a. Stimulierung der Kinder, zwischenmenschliche Beziehungen. Das Elternkomitee wurde gezielt weitergebildet und konnte, nebst den administrativen Aufgaben zur Koordination des Hortes und der Aktivitäten in der Favela, in Zusammenarbeit mit unserem Partner, zwei kommunalen Stellen Anträge zur finanziellen Unterstützung der Krippe unterbreiten.

Favela Triagem (Rio de Janeiro)¹ Kinderbetreuung

Auch dieses Jahr konnten wieder 50 Kinder von der Arbeit der zwölf Erzieherinnen (Teilzeit-Mitarbeiterinnen) in der Kinderkrippe von Triagem im Erziehungs- und Ernährungsbereich profitieren. Die Kinder erhielten täglich vier ausgewogene Haupt- und Zwischenmahlzeiten, die in der krippeneigenen Küche zubereitet wurden. Die regelmässige und gesunde Ernährung zeigte sowohl beim allgemeinen Gesundheitszustand als auch bei den monatlichen Entwicklungsuntersuchungen der Knaben und Mädchen positive Auswirkungen. Aber auch die Stimulierung und gezielte Förderung der Kinder in den Bereichen Motorik, Sozialverhalten und Kognition waren feste Bestandteile im Hortalltag.

Um die Kinder bei der Entwicklung in diesen Themenkreisen auch zu Hause zu unterstützen, wurden die Eltern monatlich über die individuellen Fortschritte ihrer Kinder, Themen im Krippenalltag und Erziehungsfragen u. a. informiert.

¹ kofinanziert durch die Rotary Clubs Bern und Rio de Janeiro und die Volkart Stiftung (Winterthur)

Förderung und Qualifizierung von Frauen

46 Personen besuchten regelmässig die Kurse in Korbflechten, Häkelarbeiten und Patchwork-Nähen, in denen die Teilnehmer/innen die imposante Zahl von 970 Einzelstücken produzierten. Die Waren wurden an 13 Ausstellungen und Märkten verkauft und verhalfen den in bitterer Armut lebenden Familien zu einem kleinen Zusatzeinkommen.

Gemeinschaftsorganisation und Vernetzung

Um die Beziehungen der Bewohner/innen der Favela Triagem untereinander zu fördern und zu festigen, wurden verschiedene Feste, Zusammenkünfte und Aktivitäten organisiert, an denen durchschnittlich 30 Personen teilnahmen. Vier Mitglieder der Basisorganisation beschäftigten sich auch mit dem Thema «Fundraising» bei Firmen, Stiftungen und anderen Organisationen, damit das Projekt nach der Übergabe eine finanzielle Eigenständigkeit erhält. Die Bewohner/innen wählten 2003 «Häusliche Gewalt» zu ihrem Jahresthema. Im Rahmen von acht Veranstaltungen erhielten die Kursteilnehmer/innen Informationen, Verhaltensstrategien und Möglichkeiten zur Bewältigung dieses in vielen Familien leider höchst aktuellen Themas.

Granja Florestal (Teresópolis)²

Kinderbetreuung

Fröhliches Stimmengewirr, Lachen, spielende Kinder und engagierte Pädagoginnen prägten auch 2003 das Bild des Projektes in Granja Florestal. Durch den Kauf eines günstigen Hauses erhielten die 40 Kinder der Krippe nun den adäquaten Raum für ihr Spiel und ihre Betreuung. Die neuen Räumlichkeiten wurden gleichzeitig durch den Favelaveroin für Versammlungen und Weiterbildungen genutzt.

Alle zwei Wochen wurden die Kinder in Bezug auf ihre physische und psychische Entwicklung untersucht und ihre Daten in speziellen Entwicklungsschemata erfasst. Nebst der individuellen spielerischen Förderung durch die vier Pädagoginnen erhielten die Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren täglich vier ausgewogene Haupt- und Zwischenmahlzeiten, die zur Stabilisierung der Gesundheit beitragen.

Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche

Wöchentlich trainierten 44 Kinder und Jugendliche in einer Fussballmannschaft und in der akrobatischen brasilianischen Kunstkampf-Sportart Capoeira. Gleichzeitig organisierten die Jugendlichen verschiedene Workshops bei denen Themen wie Leben in der Gemeinschaft, Häusliche Gewalt und Kommunikation diskutiert wurden.

Gemeinschaftsorganisation und Vernetzung

Der Favelaveroin verstärkte seine Aktivitäten im Bereich der Geldbeschaffung zur Absicherung der Eigenständigkeit des Projektes und konnte gleichzeitig auch die Verhandlungen mit der Präfektur von Teresópolis zur finanziellen Unterstützung des Projektes vorantreiben. Nebst den 19 Treffen der Führungspersonen und der Weiterbildung der neu gewählten Personen im Favelaveroin, wurden 20 Einwohner/innen des Quartiers neun Mal zum Thema «Häusliche Gewalt» informiert. Total wurden im Laufe des Jahres zehn Feste organisiert, an denen 322 Personen teilnahmen. Mit dem Ziel, dass sich die Einwohner/innen untereinander besser kennen lernen und dadurch sozial besser abgestützt sind, organisierte der Favelaveroin u. a. ein Bingo, ein Fest zur Eröffnung der neuen Krippe und Bazare.

Nachbetreuung des Projektes Comunidade Agrícola de Higienópolis (Rio de Janeiro)

Im Sinne einer wirkungsvollen und nachhaltigen Betreuung, unterstützte unser Partner im Weiteren das Projekt Comunidade Agrícola.



Lesen und Schreiben zu lernen ist für diese Frauen eine grosse Chance

Dank Vivamos Mejor erhalten diese Kinder regelmässig ausgewogene Mahlzeiten



² kofinanziert durch Glückskette (Genf)

GUATEMALA

Partnerorganisation und Lokalpersonal:

Die 1994 gegründete *Asociación Vivamos Mejor* mit einem Koordinationsbüro in Panajachel beschäftigt unter der Leitung des Direktors ein lokales Team mit 26 Vollzeitangestellten (Arzt, Architekt, Bauführer, Agronom, Apotheker/innen, Sozialarbeiter/innen, u. a.), zwölf Mitarbeitenden auf Honorarbasis und zwei Freiwilligen.

Wie die UNO-Kommission zur Überwachung und Begleitung des guatemaltekischen Friedensprozesses (Minugua) vor kurzem verlauten liess, wird die Mehrheit der Bevölkerung dieses Landes, die Indígenas (Nachfahren der Mayas), nach wie vor stark diskriminiert. Dies trifft auf den Bildungsbereich genau so zu wie auf die medizinische Versorgung und den Arbeitsmarkt. Sowohl in der Regierung als auch in allen anderen wichtigen Entscheidungsgremien ist die indigene Bevölkerung stark untervertreten. Ende 2003 lief die Amtszeit einer ausgesprochen korrupten Regierung ab. Die Aussicht auf neue politische Verantwortungsträger weckte neue Hoffnungen im Land. Welche der Wahlversprechen eingehalten werden, wird sich zeigen. Fest steht, dass *Vivamos Mejor* die Menschen in Guatemala nicht der Willkür des Staatsapparates überlässt. Seit zehn Jahren ist unsere Partnerorganisation rund um den Atitlán-See am Werk. Auch im 2003 haben unsere guatemaltekischen Mitarbeiter/innen in unseren Projekten mit unermüdlichem Einsatz für ein würdigeres Dasein und eine stärkere Stimme der indigenen Bevölkerung gekämpft.

Atitlán-Hochland Soziale Entwicklung¹

Erziehung

In drei bikulturellen Vorschulzentren konnten 81 Kinder erfolgreich ins Bildungssystem integriert werden. Die bikulturelle Ausrichtung der Zentren ermöglicht den Kindern, sich erste Kenntnisse der spanischen Sprache anzueignen und sich so eine bessere Ausgangslage für den Schulstart zu schaffen, ohne dass sie sich ihrer eigenen Kultur und Sprache entfremden. Die sieben Lehrkräfte der Zentren besuchten eine Serie von 18 Workshops, in welchen die Besonderheiten der bikulturellen Erziehung eingehend behandelt wurden. Der Neubau eines Vorschulzentrums für weitere 35 Kinder in Santa Clara La Laguna wurde in Angriff genommen.

Ein neues Element des Erziehungsprogrammes, genannt «Kinderleaders», konnte eingeführt werden: Rund 100 Schüler/innen im Alter von sechs bis elf Jahren (grösstenteils Kinder, welche die Vorschulzentren besucht haben) erhielten drei Mal pro Woche eine spezifische Förderung. Diese verfolgt das Ziel, die Kinder mit der Übernahme von Verantwortung im Zusammenleben vertraut zu machen. Die Förderung beinhaltete aber auch zusätzlichen Unterricht um schulische Schwierigkeiten zu bewältigen und den frühzeitigen Abbruch des



Schulbesuches zu vermeiden.

Um die Eltern in die Aktivitäten einzubeziehen, wurde zwei Mal pro Monat ein Elterntreff organisiert. Dieser erfreute sich eines regen Besuches und so konnte die Sensibilisierung der Eltern für schulische Anliegen verstärkt werden. Dies zeigte sich unter anderem darin, dass während der Kaffee-Ernte weniger Kinder zur Arbeit herangezogen wurden und der Schule fernblieben.

Ein grosser Erfolg für *Vivamos Mejor*-Guatemala war die Anerkennung des bikulturellen Erziehungssystems durch die offizielle staatliche Stelle der Maya-Erziehung.

Gesundheit

Da die medizinische Versorgung der indigenen Bevölkerung nach wie vor sehr mangelhaft ist, lag ein Schwerpunkt der Arbeit in Guatemala auch im Jahr 2003 in diesem Bereich. Ursachen der häufigen Krankheiten sind vielfach die völlig ungenügenden hygienischen Bedingungen und die Fehlernährung. So zeichnete sich durch die entsprechende Aufklärungsarbeit in 30 Veranstaltungen und den Bau von 140 Latrinen (in Zusammenarbeit mit CARE, einer internationalen humanitären Organisation) bereits eine erste Verbesserung der Situation ab, indem nach der Eliminierung von Infektionsquellen die Anzahl der Durchfallerkrankungen zurück ging.

Während total 160 Konsultationstagen in den 15 Basis-Gesundheitszentren, welche gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium betrieben werden und 24 Dörfer abdecken, wurden zusätzlich zu den bestehenden Patienten/innen über 1'600 Personen erstmals behandelt. Ein besonderes Augenmerk galt auch im 2003 der Frauengesundheit. Rund 2'000 frauenärztliche Untersuchungen wurden durchgeführt; nebst 26 leider positiven Diagnosen konnten zahlreiche verdächtige Fälle

Auch die Mundhygiene ist wichtig zur Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung



von Gebärmutterkrebs frühzeitig erkannt und entsprechende Behandlungen eingeleitet werden. Gegen 700 werdende Mütter profitierten von der Möglichkeit einer ärztlichen Schwangerschaftskontrolle. Dank der Ausbildung von Indígena-Frauen zu Hebammen, welche im Regionalspital tätig sind, suchten die gebärenden Mütter das Spital nicht mehr nur in äussersten Notfällen auf und die Müttersterblichkeitsrate verzeichnete im Departement Sololá einen Rückgang von 25 Todesfällen im Vorjahr auf 13 Fälle im 2003. 550 Frauen wurde der Zugang zu Verhütungsmitteln ermöglicht.

Ca. 350 Kleinkinder unter zwei Jahren wurden laufenden medizinischen Kontrollen unterzogen, verbunden mit der Abgabe von Lebensmitteln.

Die Anwendung einer neuen Arbeitsmethode erlaubte dem Gesundheitsteam eine noch effizientere und bedürfnisgerechtere medizinische Betreuung der Bevölkerung.

Wirtschaftliche Entwicklung¹

Im Sinne einer nachhaltigen Armutsbekämpfung kommt dem Aufbau von Verdienstmöglichkeiten für die ärmsten Familien eine grosse Bedeutung zu. 23 Kleinstunternehmen in den Bereichen Handel, Kunsthandwerk und Kleinindustrie konnten 2003 mit einem Darlehen unterstützt werden, woraus 45 neue, willkommene Arbeitsplätze resultierten. Parallel zur Kreditvergabe wurden 35 Unternehmer/innen in den Bereichen Marketing, Produktequalität und Administration weitergebildet. Ausserdem erhielten sie technische Begleitung, wodurch die Produktionsprozesse laufend optimiert wurden.

Der Kreditkooperative Utz'Kaslemal haben sich 20 neue Mitglieder angeschlossen. Ihnen und 21 bestehenden Mitgliedern wurden Kredite in der Gesamthöhe von ca. CHF 60'000.– gewährt. Die Mitglieder sind in der Landwirtschaft, im Handel und in der Produktion von Kunsthandwerk tätig. Mehr als ein Viertel von ihnen sind Frauen, welche ohne Utz'Kaslemal kaum eine Möglichkeit gehabt hätten, sich eine Einkommensquelle zu schaffen. Seit der Gründung der Kooperative im Jahre 1997 wurden Kredite in der Höhe von total ca. CHF 260'000.– vergeben.

Ökologische Entwicklung¹

Die gestiegene Nachfrage nach qualitativ hochstehendem Kaffee wirkte sich für die Kaffeebauern, welche in einer Kooperative zusammengeschlossen sind, in unserem Projektgebiet insgesamt positiv aus. Die Einkünfte für ihren Qualitätskaffee überstiegen die Weltmarktpreise um fast 60%. Auf dem biologischen Anbaugelände von 15 Hektaren konnten 13'000 kg Kaffeeirschen geerntet werden. Weitere 74'000 kg stammten aus herkömmlichen Anbaugeländen, welche teilweise im Prozess zur Zertifizierung mit dem Bio-Label sind. Die Ernte wurde in einem ersten Schritt in der projekteigenen Kaffee-Waschanlage verarbeitet. Da für die Zukunft auch eine interne Weiterverarbeitung und damit eine höhere Wertschöpfung des Kaffees angestrebt wird, begann ein Mitglied der Kooperative eine entsprechende Ausbildung. Ein aufschlussreiches Ereignis für 20 Kaffeeproduzenten war die Reise nach Nicaragua, wo sie sich zu einem Erfahrungsaustausch mit dortigen Fair-Trade-Bauern trafen.

Wohnbauprogramm Atitlán²

Der Häuserbau lief auch in diesem Berichtsjahr auf Hochtouren. Für 40 Familien konnte ein neues einfaches Haus gebaut werden. Da die begünstigten Personen in die Arbeiten mit einbezogen wurden, konnten sie sich gleichzeitig für ihre Zukunft wertvolle handwerkliche Kenntnisse aneignen. In einem soliden, sauberen Haus leben zu können, ist für sie ein grosser Fortschritt. Sie zeigten denn auch viel Enthusiasmus um bei der Entwicklung und Organisation der Dorfgemeinschaften aktiv mitzuwirken.



Die Produktion von traditionellen Handwerksartikeln bietet dieser Frau eine zusätzliche Einkommensquelle

Typisches Haus mit externer Küche



¹ kofinanziert durch die DEZA (Bern) und Glückskette (Genf)

² kofinanziert durch Valora AG, Merkur Kaffee

KOLUMBIEN

Partnerorganisation und Lokalpersonal:

Die 1989 gegründete *Fundación Apoyar FUNDAP* mit einem Koordinationsbüro in Bogotá beschäftigt unter der Leitung der Direktorin ein lokales Team mit 21 Voll-/Teilzeitangestellten (Psychologinnen, Arzt, Kindergärtnerinnen, Sozialarbeiterinnen, Ernährungsberaterin, Psychopädagogin, Baumeister, Buchhalterin, Sekretärin, Chauffeure). Ein Teil des Teams ist zuständig für die *Vivamos Mejor-Projekte* in Bogotá, Soacha und Sincelejo. Der Partner hat im 2003 auch übergebene Projekte in *Nueva Esperanza* (Bogotá), *San José de los Campanos* (Cartagena) und *Leiva* (Nariño) nachbetreut.

Kinder, die früher ihren Alltag auf der Strasse verbrachten, können nun den Schulstoff nachholen und erhalten damit eine Zukunftsperspektive



Obwohl der neue Präsident Alvaro Uribe für die Sicherheit der Bevölkerung wirksame Schritte einleitete und sich mit Fleiss und Härte bemühte, dem Bürgerkrieg ein Ende zu setzen, zeichnete sich für die Menschen in seinem Land nur ein schwacher Hoffnungsschimmer am Horizont ab. So wurden z. B. bei den Friedensverhandlungen kaum Fortschritte erzielt, wodurch sich die gewaltsamen Aktionen im bergigen, von dichtem Urwald bewachsenen Gebiet dieses Andenlandes mit unverminderter Härte fortsetzten. Die kriegerischen Auseinandersetzungen haben mittlerweile über 2.7 Mio Menschen, unter ihnen zahlreiche allein erziehende Mütter mit ihren Kindern, in die Flucht getrieben. Der grösste Teil von ihnen hat sich in Richtung der Städte aufgemacht, wo auch im vergangenen Jahr fortwährend neue Armenviertel entstanden. Unsere Partnerorganisation *Fundación Apoyar (FUNDAP)*, intensivierte deshalb ihre Arbeit in diesen Invasionsvierteln, um den betroffenen Kindern und Frauen Hoffnung auf eine menschenwürdigere Zukunft zu ermöglichen.

Altos de Cazucá (Soacha, Bogotá)¹

Im 2003 lancierte *Vivamos Mejor* in Altos de Cazucá, etwa 20 km ausserhalb der Hauptstadt Bogotá, ein neues Projekt. In diesem Armenviertel leben rund 8'000 Personen in grösster Armut, wovon rund ein Drittel im eigenen Land vertriebene Menschen sind. Nach einer eingehenden Situationsanalyse wurden vier Programmschwerpunkte festgelegt.



Gesundheits- und Ernährungsprogramm für Kinder

Primär ging es darum, 60 völlig unterernährte Kinder mit über 430 ausgewogenen Mahlzeiten zu rehabilitieren. Zusätzlich wurden den Müttern insgesamt 600 spezielle Ernährungsergänzungs-Pakete in monatlichen Abständen abgegeben. Während der neun Arzt-Konsultationstagen wurden zudem 150 Kinder des Quartiers behandelt. 55 Frauen und Mütter nahmen zwecks Weiterbildung an diesen Tagen sowie an den Impfkampagnen zugunsten der Kinder teil.

Kindererziehungs-Programm

Da es im Quartier sehr viele schulabstinente Kinder gibt, wurde ein Programm zum Nachholen des Kindergarten- und Basisprimarschul-Stoffes lanciert. Täglich profitierten 82 Kinder vom neuen Bildungsprogramm. Hierzu wurden fünf Frauen in Workshops auf ihre pädagogische Arbeit vorbereitet. Im Weiteren nahmen je rund 80 Kinder an acht kulturellen und sportlichen Veranstaltungen teil, die in fünf Sektoren des Viertels organisiert wurden.

Gemeinschaftsorganisation

In einem ersten Schritt bildete man in 25 Workshops 18 Personen mit Führungspotenzial weiter. Es geht vor allem um die Förderung von Leadern, eine verbesserte Integration der Quartierbewohner/innen und letztlich um den Aufbau einer lokalen Basisorganisation.

¹ kofinanziert durch die Glückskette (Genf)

Einkommenschaffungs-Programm

In 26 kurzen Kursen wurden vorerst 17 Personen fachlich und organisatorisch so weitergebildet, dass sie den Aufbau von kleinen produktiven Einheiten in Angriff nehmen konnten. Im Berichtsjahr entstanden sieben Kleinstunternehmen, meistens getragen von ein paar wenigen Familienmitgliedern, welche vor allem im Bereich der Nahrungsmittel-Verarbeitung und der Herstellung von Reinigungsartikeln tätig sind. Das Ziel ist letztlich die Erhöhung der geringen Einkommen ärmster Familien.

Calvo Sur (Bogotá)²

Im Frauenhaus in Bogotá fanden im Berichtsjahr 40 minderjährige schwangere Frauen oder Mütter aus desolaten sozialen Verhältnissen Unterschlupf. In der Regel verbringen sie vier Monate vor und nach der Geburt im Projektzentrum. 28 Frauen traten im 2003 neu in das Haus ein und 16 von ihnen brachten ihre Babys in dieser neuen sicheren Umgebung zur Welt. Bis auf eine Ausnahme lag das Geburtsgewicht der Neugeborenen bei über 2500 Gramm bzw. die Körpergrösse bei über 47 Zentimeter. Dies war unter anderem auf die gute regelmässige Ernährung und die medizinische Kontrolle zurückzuführen. Alle der 24 im 2003 untergebrachten Babys wurden von ihren Müttern gestillt, geimpft und regelmässig von Ärztinnen bestens betreut. Kooperationsvereinbarungen mit lokalen Spitälern und Nahrungsmittelhilfe-Stellen entlasten das Projektbudget bei den Rubriken Gesundheit und Ernährung.

Im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung profitierten die durchschnittlich 17-jährigen Frauen von Workshops mit psychosozialen Themen wie Konfliktlösung und Selbstwertgefühl. Im Weiteren fand ein erstes Erfahrungsaustausch-Treffen zwischen momentan im Frauenhaus lebenden und bereits ausgetretenen Müttern statt. Die konsequente Anwendung von Empfängnisverhütungsmitteln und konkrete Hilfe für die Rückkehr in ihr soziales Umfeld gehörten ebenfalls zum Projektangebot.

Zwecks Nachholung verpasster Schul- und Berufsbildung verhalf man 25 jungen Frauen zu Kursplätzen und Praktika in Volksschulen, Berufsschulen oder Firmen. Intern nahmen über 40 Frauen an Schneider-, Strick-,



Im Beratungsgespräch werden junge Mütter auf ihre künftigen Erziehungs- und Lebensaufgaben vorbereitet

Keramik-, Weihnachtsdekorations- und Geschenkverpackungskursen teil. Besonders beliebt war auch die Ausbildung an den Industrie-Nähmaschinen des internen Ateliers, wo Kleider, Uniformen und Sporttenus produziert und verkauft wurden.

Schlussendlich konnten im Berichtsjahr auch diverse Installationen im Frauenhaus verbessert werden (Böden, Küche, Vorratsraum, Schlafräume, Büroeinrichtung, u. a.).

Ciudadela Sucre (Soacha, Bogotá)³

Auch in diesem Armenviertel kamen die Projektverantwortlichen dem generellen Ziel einen grossen Schritt näher, die Lebensbedingungen der in grösster Armut lebenden Bewohner/innen zu verbessern. In diversen Weiterbildungskursen und Zusammenkünften konnte die Verselbständigung der Basisorganisation vorangetrieben werden. Insgesamt sind rund 30 Personen in diesen Prozess involviert. Die Basisorganisation soll später das Projekt autonom weiterführen können.

Zur Umsetzung erfolgreicher Schneiderarbeiten ist ein genaues Schnittmuster unabdingbar



² kofinanziert durch die Iris-Stiftung (Zürich)

³ kofinanziert durch den Kanton Basel-Landschaft (Liestal) und die Stanley Thomas Johnson Stiftung (Bern)



Tausende von intern vertriebenen Familien leben in Kolumbien in ärmsten Verhältnissen

Im Bildungsbereich profitierten rund 60 Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren und 35 Jugendliche von 13 bis 19 Jahren von Schulstützkursen, Intensivunterricht, Workshops in Sport und Tanz sowie Vorbereitungskursen für den beruflichen Einstieg. Im Frauenförderungs-Programm nahmen 135 Frauen an verschiedenen Kursen wie Kosmetik, Nähen, Backen, etc. teil. Die daraus entstandenen Produkte wurden anschliessend im Quartier verkauft, was den Frauen ein willkommenes Zusatzeinkommen einbrachte.

An 16 Gesundheitstagen wurden 520 Personen untersucht oder über gewisse Themen wie z. B. Familienplanung oder Gewichtskontrolle informiert. Zudem wurden in einer Gemeinschaftsküche rund 22'000 ausgewogene Mahlzeiten zubereitet und an Kinder, Jugendliche und Frauen abgegeben.

Die 40 Kleinunternehmen, die im letzten Jahr von Kleinkrediten profitierten, wurden im 2003 von Fachleuten besucht und wenn nötig auch beraten.

Sincelejo⁴

Neu in Angriff genommen wurden im 2003 auch zwei Projekte in der Departements-Hauptstadt von Sucre, im Nordwesten des Landes. Über 1'000 intern vertriebene Familien, deren Lebensgrundlagen durch den Krieg zerstört wurden, suchen in den Randzonen von Sincelejo Zuflucht. Dort haben sie keine andere Wahl, als unter miserablen Bedingungen in einfachsten Hütten und Bretterverschlägen zu leben. Beide Projekte (Sincelejo I + II) der kolumbianischen Partnerorganisation von Vivamos Mejor, der Fundación Apoyar, dienen dem Ziel, die prekäre Wohnsituation der gewaltsam vertriebenen Menschen zu entschärfen.

Die zukünftigen Bewohner/innen legen beim Bau ihrer Häuser selbst Hand an



Das Projekt **Sincelejo I** wird im Stadtteil Puerto Arturo durchgeführt und beinhaltet primär Verbesserungsarbeiten an den Wohneinheiten von kriegsvertriebenen Familien. Nach der Erarbeitung des Konzeptes und der Bildung eines Komitees, in welchem verschiedene regionale Institutionen vertreten sind, wurden in der absolut ärmsten Bevölkerungsschicht 70 begünstigte Familien selektioniert. Diese organisierten sich in elf Arbeitsgruppen, welche die Bauarbeiten unter der Leitung von zwei Maurern ausführen. In neun Veranstaltungen wurden die involvierten Personen über das Projekt informiert und die Arbeiten geplant. Trotz Schwierigkeiten – während der Regenzeit waren die Zufahrtsstrassen sozusagen unpassierbar, was die Materiallieferungen erheblich erschwerte – konnten im Berichtsjahr bereits 40 einfache Häuser renoviert, d. h. mit zementierten Böden und stabilen Mauern versehen werden. Um den Familien, welche in der Gesellschaft kaum auf Akzeptanz stossen, die dringend benötigte Hilfe in anderen Lebensbereichen zu gewähren, wurden einerseits vier Workshops über Erziehungsfragen durchgeführt, andererseits begann die Überprüfung von Möglichkeiten zur Einkommensschaffung. Die begünstigten Menschen fühlen sich durch das Projekt nach einer äusserst tragischen Phase und vielen demütigenden Erlebnissen endlich ernst genommen. Im täglichen Kontakt kam zum Ausdruck, dass in ihnen der Glaube an eine Zukunft langsam erwacht.

Bisher höchst unerfreulich war auch die Situation der Menschen, welche nun im Rahmen des Projektes **Sincelejo II** ein neues Zuhause bauen können. Diese Familien haben sich in vier armseligen Vierteln von Sincelejo angesiedelt und werden nun auf einem von der Stadt zur Verfügung gestellten Gelände ein neues Quartier aufbauen. Im Jahr 2003 konnten wichtige Vorbereitungsarbeiten wie der Abschluss des Vertrages mit der Stadt über die Übergabe des Landstückes – eine in Kolumbien ziemlich aufwändige und papierintensive Angelegenheit – und die Bildung eines professionellen, engagierten und neutralen interinstitutionellen Komitees abgeschlossen werden. Das Komitee hat 2003 in zwei Quartieren eine Situationsanalyse vorgenommen und mit 80 Familien das Auswahlprozedere durchgeführt. In der Folge wurden die ersten 20 Familien bestimmt. Das Gelände wurde offiziell dem Projekt übergeben. Somit wurde die Ausgangslage für den Startschuss der Bauarbeiten geschaffen.

⁴ kofinanziert durch die DEZA (Bern) und die Stiftung Pro Victimis (Genf)

COSTA RICA

In Costa Rica - übersetzt reiche Küste - verschlechtert sich die Lebensqualität der Einwohner/innen kontinuierlich. Die Gründe für die schlechte Wirtschaftslage liegen nicht zuletzt im Rückgang der Touristenzahlen. Zudem werden für die Gesundheitsversorgung und soziale Entwicklung immer weniger Mittel zur Verfügung gestellt.

In El Futuro und María Auxiliadora wurde die Projektarbeit im 2003 intensiviert. Die Bewohner/innen der beiden Quartiere haben primär mit Problemen wie Alkohol- und Drogenmissbrauch, zunehmender Arbeitslosigkeit sowie fehlenden Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche zu kämpfen.

El Futuro (San Rafael de Alajuela)

Im Quartier El Futuro, das etwas ausserhalb der Hauptstadt San José liegt, konnte die missliche Lage der Bewohner/innen etwas aufgefangen werden. Nachdem im Vorjahr das Gemeinschaftszentrum fertiggestellt wurde, konnte in diesem Jahr das Angebot an Weiterbildungskursen ausgebaut werden. In diversen Workshops zu Themen wie Gesundheitsprävention, Sexualität, Rechte der Kinder, Selbstachtung oder Kommunikation konnten 184 Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren, 71 Jugendliche, 16 Frauen und 14 Elternpaare weitergebildet werden. 14 Kinder der vierten und fünften Primarklasse erhielten Schulstützunterricht. Im Weiteren wurde ein Sportfestival organisiert, an dem rund 90 Jugendliche teilnahmen.

María Auxiliadora (San Rafael de Alajuela)

Eine ähnliche Lage wie in El Futuro zeigt sich im Quartier María Auxiliadora, das ebenfalls in der Gemeinde San Rafael de Alajuela liegt. Unter der Leitung unserer Partnerorganisation vor Ort konnte auch hier einiges erreicht



Partnerorganisation und Lokalpersonal:

Die 1986 gegründete *Asociación Vivamos Mejor* mit einem Koordinationsbüro in San José beschäftigt unter der Führung einer administrativen Leiterin und einem externen Berater ein lokales Team mit fünf Voll-/ Teilzeitangestellten (Sozialarbeiterinnen, Kindergärtnerin, Sekretärin und einer externen Buchhalterin).

werden. Zum Beispiel wurde mit einer Arbeitsgruppe von 15 Personen in 25 Sitzungen die Planung, Organisation und Evaluation der verschiedenen Aktivitäten erarbeitet. Die rechtliche Anerkennung dieser Arbeitsgruppe durch die Gemeinschaft sowie die finanzielle Beteiligung anderer staatlicher und privater Institutionen kann als Erfolg gewertet werden. Von den angebotenen Workshops zu den Themen innerfamiliäre Gewalt, Drogenmissbrauch, Schulabstinz und Förderung des Selbstwertes profitierten rund 350 Personen. Zudem erfreuten sich 150 Quartierbewohner/innen verschiedener Freizeitveranstaltungen (Basare, Tanz- und Sportveranstaltungen, gemeinsames Feiern von Festtagen, etc.).

Lourdes, Tourrialba

Diese beiden Projekte in der Region von Cartago wurden durch die Partnerorganisation von Vivamos Mejor-Schweiz weiterbetreut und durch Holcim (Costa Rica) finanziert.



Das Gemeinschaftszentrum in El Futuro (Alajuela) ist ein wichtiger Ort für die Entwicklung des Quartierlebens

ECUADOR

Partnerorganisation und Lokalpersonal:

Die 1986 gegründete Fundación Vivamos Mejor-Ecuador mit einem Koordinationsbüro in Guayaquil beschäftigt unter der Leitung der administrativen Geschäftsführerin ein lokales Team mit 14 Voll-/Teilzeitangestellten (Kinderpädagogin, Lehrerinnen, Ärztin, Zahnärztin, Assistentinnen, Köchinnen, Wächter) sowie eine Freiwilligengruppe mit ca. 15 Frauen.

Guayaquil¹

Guayaquil, die grösste Stadt Ecuadors, gerät der ständigen kriminellen Vorfälle wegen nicht aus den Schlagzeilen. Überhaupt bietet die Hafenstadt ihren Einwohner/innen nicht gerade ein freundliches Umfeld: Lärm, Schmutz und Abfall sind allgegenwärtig, es fehlt an Verdienstmöglichkeiten und so sehen sich viele Leute gezwungen, zu illegalen Mitteln zu greifen um sich über Wasser zu halten. Der Kindergarten der Fundación Vivamos Mejor-Ecuador, welcher vollumfänglich durch lokale Beiträge der Holcim finanziert wird, ist wie eine kleine Oase im Chaos der Grossstadt. Auch im 2003 haben dort 120 Kinder, eingeteilt in vier Klassen, eine Tagesstruktur und eine ihnen gerechte Umgebung gefunden. Ihre Eltern nutzten die Möglichkeit, sich in den zwei Mal pro Monat stattfindenden Gesprächen wichtige Ratschläge in Erziehungsfragen zu holen und sie untereinander auszutauschen. Das weitere Kursangebot für Erwachsene wurde ebenfalls rege genutzt. Der Betrieb der zwei Ambulatorien zur medizinischen Grundversorgung konnte erfolgreich weitergeführt werden, im Mittelpunkt der Arbeit standen Massnahmen zur Vorbeugung von Krankheiten.



Neuer Bestandteil der Arbeit in Guayaquil ist die psychologische Betreuung, welche für viele Menschen in der lebensfeindlichen, von Gewalt und sozialen Problemen geprägten Stadt, ein dringendes Bedürfnis darstellt. Die psychotherapeutischen Beratungen werden je nach Situation in einer Gruppe oder mit Einzelpersonen durchgeführt. Bereits hat sich gezeigt, dass sie für die begünstigten Menschen eine grosse Hilfe sind.

¹finanziert durch Holcim (Ecuador)

Auch diese Mädchen und Knaben geniessen die Ruhe und Geborgenheit im Kindergarten



Bei besonderen Anlässen helfen die Mütter bei der Zubereitung der Mahlzeiten im Kindergarten mit



NICARAGUA

Nicaragua zählt zu den ärmsten Ländern Lateinamerikas. 50 % der Bevölkerung (Nicaragua zählt 5,5 Mio. Einwohner/innen) leben unter der Armutsgrenze, rund 33 % können weder lesen noch schreiben und die medizinische Versorgung ist vielerorts schlecht. 1999 konnte dank internationaler Hilfe nach dem Wirbelsturm «Mitch» die zerstörte Infrastruktur des Landes wiederaufgebaut werden. Doch seither geht es mit der Wirtschaft wieder rapide bergab. Die grosse Armut und die wenig erfreulichen Zukunftsaussichten haben Vivamos Mejor u. a. dazu bewogen, Nicaragua als weiteres Projektland ins Programm aufzunehmen. Ebenfalls war die Nähe zum langjährigen Projektland Costa Rica - von wo aus auch die meisten Aktivitäten in Nicaragua koordiniert werden - ein entscheidender Faktor.

Nagarote¹

Nagarote liegt rund 42 Kilometer westlich der Hauptstadt Managua im Departement León. Ein tiefes Bildungsniveau, Schulabstinenz, Alkohol- und Drogenmissbrauch, Prostitution, unbeaufsichtigte Kinder und fehlende sanitäre Einrichtungen sind nur einige der misslichen Umstände, die das tägliche Bild dieser Gemeinde prägen.

Nach einer eingehenden Evaluation wurde im 2003 mit einem kleinen Projekt für Jugendliche und Familien in Nagarote begonnen. Dieses beinhaltet die Programme Aus- und Weiterbildung, Gesundheit, Förderung des sozialen Zusammenlebens in der Gemeinschaft sowie Aufbau einer Basisorganisation

¹kofinanziert durch Holcim (Nicaragua)



Partnerorganisation und Lokalpersonal:

Die Partnerorganisation ist die Asociación Vivamos Mejor in San José, Costa Rica (s. S. 15). Eine lokale Koordinatorin ist für das Projekt in Nagarote zuständig.

um das Projekt in Zukunft autonom weiterzuführen. Im ersten Jahr profitierten 365 Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren von Weiterbildungsworkshops zu den Themen Gemeinschaftsorganisation, Rechte für Kinder und Jugendliche, Geschlechtskrankheiten, AIDS sowie Selbsttötung von Jugendlichen. Im Weiteren partizipierten 41 Familien an Elternschulungs-Kursen über Selbstwert und Selbstachtung. Ein grosser Erfolg war ein interkommunales Sportfestival, an dem 344 Jugendliche aus allen elf Quartieren der Gemeinde teilnahmen.

Im Gesundheitsbereich wurden im Auftrag des Gesundheitsministeriums (MINSa) 404 medizinische Konsultationen für Jugendliche durchgeführt.

Um den Aufbau einer Basisorganisation voranzutreiben, konnten 15 dafür qualifizierte Personen ausgewählt und in die Themen Selbstverwaltung, Konfliktlösung und Arbeit in Gruppen eingeführt werden.

Verschiedenste Massnahmen helfen, die Situation der Jugendlichen in Nagarote zu verbessern: interkommunales Volleyballturnier (rechts) und Schwangerschaftskontrolle (links)



VENEZUELA

Zamora (Falcón)¹

Im Jahr 2003 haben 90 Jugendliche aus der Region Zamora die Chance gepackt, sich zu Kühltssystemtechnikern auszubilden. Nebst der industriellen Kühltechnik, der Autokühltechnik sowie den industriellen Sicherheits- und Hygienevorschriften haben sie sich mit Themen wie Motivation, Kommunikation und Teamarbeit auseinandergesetzt. Die angestrebte Erhöhung der Sensibilität für soziale Verantwortung wurde in der Praxis geübt: die Jugendlichen leisteten sechs Einsätze in sozialen Institutionen.

Gegen 60 ausgebildete Jugendliche konnten in den Arbeitsmarkt integriert werden. Dieses positive Ergebnis zeigte auf, dass die qualifizierte Ausbildung effektiv einem Bedürfnis der Region entspricht. Nach einer sorgfältigen Abklärung ihrer Neigungen eigneten sich über 40 Jugendliche Kenntnisse über Unternehmensführung (Planung, Vermarktung und Buchhaltung) an. Bereits haben 16 Jugendliche, entweder alleine oder zu zweit, mit dem Aufbau von Kleinunternehmen begonnen. Sie konnten auf die gezielte Beratung durch ihre Ausbilder zählen und erhielten zum Teil von der Fundación Cementos Caribe eine finanzielle Starthilfe in Form eines Kleinkredites in der Höhe von ca. CHF 140.– bis CHF 300.–.

¹Kofinanziert durch Holcim (Venezuela)

Partnerorganisation und Lokalpersonal:

Die 1993 gegründete Fundación Cementos Caribe mit einem Koordinationsbüro in Cumarebo/Zamora beschäftigt unter der Leitung eines Koordinators ein lokales Team mit drei Voll-/Teilzeitangestellten.



Praktisches Arbeiten ist ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung der angehenden Kühltssystemtechniker/innen



Sinnvolles bewirken mit Legaten an Vivamos Mejor

Viele Menschen möchten neben den Verpflichtungen gegenüber ihren Erben einen Teil ihres Vermögens so einsetzen, dass es über ihr eigenes Leben hinaus Gutes und Sinnvolles bewirkt. Eine Möglichkeit besteht darin, an die schweizerische Stiftung Vivamos Mejor mit Sitz in Bern zu denken. Denn mit einem Teil Ihrer Hinterlassenschaft sollen Ihre Ideen weiterleben und so auch nach Ihrem Tode Früchte tragen: Mit sinnvoller Entwicklungshilfe – zugunsten der Ärmsten auf unserer Welt.

Verlangen Sie bei uns das zweiseitige informative Merkblatt oder nehmen Sie mit unserem Geschäftsführer, Jürg Meichle, persönlich Kontakt auf, um Ihre Absichten diskret und unverbindlich diskutieren zu können.



Mittelbeschaffung

Mit knapp CHF 1'776'000 an schweizerischen Spenden und Beiträgen konnten wir das Niveau des Vorjahres halten. Rückgänge verzeichneten wir allerdings in den Segmenten Firmen, Kantone und Glückskette. Kompensiert wurden diese Einbrüche durch substanzielle Spenden einiger weniger Stiftungen und Privatpersonen. Unter Einbezug der im Ausland erhaltenen Firmenspenden (insbesondere der Holcim-Gruppe mit Sitz in Zürich) und lokalen Beiträgen sowie den Eigenleistungen von total CHF 1.07 Mio. erreichten wir ein gesamtes Volumen von CHF 2.85 Mio.

Information und Organisation

Im Mai wurde der ausführliche Jahresbericht 2002, im August ein Newsletter in neuer Aufmachung mit Einladung zur Info-Veranstaltung sowie gegen Ende Jahr ein weiterer Newsletter verschickt.

Das Personalbulletin «Intercambio» erschien wie gewohnt zweimal pro Jahr in spanischer Sprache (Themen: Häusliche Gewalt, Protokoll des VI. Int. Seminars über Führung sozialer Organisationen und Projekte).

Das leitende Organ der Stiftung (Stiftungsrat) kam ordnungsgemäss dreimal zu Sitzungen zusammen, der Geschäftsführende Ausschuss tagte achtmal.

Erwähnenswert ist sicher die gelungene einwöchige Informations-Reise mit Spender/innen und Mitgliedern aus dem Stiftungsrat nach Guatemala (vgl. Bericht über die eindrücklichen Projektbesuche im Newsletter vom August 2003).

Personelles

Im Dezember trat Helena Berger ihre 50%-Stelle als administrative Assistentin im Sekretariat an. Sie ersetzte Sybille Schmutz, deren Einsatz wir an dieser Stelle herzlich verdanken. Theodor Kästli trat per Ende 2003 aus dem Geschäftsführenden Ausschuss aus, verbleibt aber im Stiftungsrat (vgl. Text im Kasten). Aus dem Stiftungsrat sind Ende Jahr Marlies Kornfeld und Lili Nabholz ausgetreten. Wir danken ihnen herzlich für die zum Teil langjährige, ehrenamtliche Mitarbeit. Im Patronatskomitee kam es im 2003 bzw. anfangs 2004 zum Rücktritt von Reto Hartmann (Hünibach) sowie zu diversen Neuaufnahmen: Käthi Bangerter (Aarberg), Jean Bonna (Genf), Konrad Bratschi (Muri BE), Peter Eichenberger (Zollikofen), Raymond Junod (Cugy VD), Peter W. Kappeler (Bern), Christa Markwalder (Burgdorf), Lili Nabholz (Zürich, Übertritt vom Stiftungsrat) und Felix Richterich (Arlesheim).

Im September verstarb leider unser langjähriges Ehrenmitglied Serge Herzen.

Weiterbildung und «Monitoring»

Wie gewohnt fanden im Berichtsjahr mehrere Monitoringbesuche statt: Nelly Giraldo Rivera, Projektleiterin Lateinamerika mit Sitz in Bogotá, besuchte alle Projekte zweimal, der Geschäftsführer Jürg Meichle war einmal in Guatemala, Nicaragua, Costa Rica sowie zusammen mit dem Stv. Geschäftsführer, Lorenz Jungi, in Brasilien. Dort fand im September 2003 auch das einwöchige VI. Internationale Vivamos Mejor-Seminar zum Thema «Gerencia Social de Organizaciones y Proyectos» statt (vgl. separate Berichterstattung auf Seite 20).

Professionelle ehrenamtliche Arbeit

Jürg Meichle

Per Ende 2003 trat das Stiftungsratsmitglied, Theodor Kästli, aus dem Geschäftsführenden Ausschuss (GA) von Vivamos Mejor aus. Während über zehn Jahren war er für mich Ansprechpartner für Angelegenheiten aus den Ressorts Personal, Finanzen und Administration. Gemeinsam entwarfen wir ein Finanzkonzept und ein Organisationsreglement, schlugen Jahresabschlüsse und Budgets vor und besprachen Lohn- und Anstellungsfragen. Seine grosse Berufserfahrung (er war Leiter der Kästli AG Bauunterneh-

nehmung, welche seit Jahren zu unseren besten Spender/innen gehört) und seine klare, lösungsorientierte Arbeitsweise ermöglichten eine effiziente Kooperation. Aber auch seine menschlichen Qualitäten beeindruckten mich immer wieder. Ich möchte Theodor Kästli an dieser Stelle recht herzlich für seine professionelle, langjährige, äusserst angenehme Zusammenarbeit auf ehrenamtlicher Basis danken. Theodor Kästli bleibt Mitglied im Stiftungsrat, so dass wir auch in Zukunft von seinen Erfahrungen werden profitieren können.

Besuchen Sie unsere Homepage!

www.vivamosmejor.ch



VI. Internationales Vivamos Mejor-Seminar in Brasilien

Jürg Meichle

Vom 13. - 20. September 2003 fand in Teresópolis (Staat Rio de Janeiro) das VI. Internationale Vivamos Mejor-Seminar mit rund 30 Mitarbeitenden aus sechs Projektländern und der Schweiz statt. Die beiden Stiftungsratsmitglieder Peter Tschopp (Präsident) und Pierre Gygi (Delegierter für Projektarbeit) reisten auf eigene Kosten nach Brasilien und nahmen ebenfalls an der einwöchigen Weiterbildungsveranstaltung der Stiftung Vivamos Mejor teil.

Prioritäres Thema war einerseits die fokussierte Führung von sozialen Organisationen. Ausgehend von den Kernkompetenzen unserer Partnerorganisationen mussten die Länderdelegationen strategische Profile für ihre Institutionen erarbeiten. Andererseits nutzten wir die Gelegenheit, unter Anleitung des externen Seminar-Moderators aus Kolumbien unser Planungs-, Monitoring- und Evaluations-Instrumentarium (PME) zu vereinfachen und damit zu verbessern.

Der theoretisch-fachliche Erfahrungsaustausch wurde ergänzt durch interessante Projektbesuche in Armenvierteln von Teresópolis und Rio de Janeiro. Nebenbei konnten auch personalpolitische und finanzadministrative Punkte geklärt werden. Pierre Gygi wies in seiner Ansprache unter anderem auf folgende ihm wichtig erscheinende Aspekte im Personalbereich hin: die Vertiefung und Aktualisierung der Berufskennntnisse, das Handeln als ambulante Promotorinnen im Umfeld unserer Projekte und damit der direkte Zugang zu unseren Begünstigten, die Notwendigkeit einer Nachfolgeregelung im eigenen Team sowie die konsequente Entlassung von Mitarbeitenden, die den Anforderungen unserer Arbeit in den Projekten nicht mehr zu genügen vermögen.

Weiterbildung und Erfahrungsaustausch dienen dazu, letzteres nach Möglichkeit zu vermeiden. Vivamos Mejor möchte auch in Zukunft eine «Learning Organization» bleiben.

Impressionen zum VI. Internationalen Vivamos Mejor-Seminar in Teresópolis (Brasilien)

Pierre Gygi, Stiftungsrat/Delegierter für Projektarbeit

In anderthalb Stunden werde ich in Rio de Janeiro landen. Wie sehr ich mich auf das Wiedersehen mit all den Frauen und Männern freue, die letztlich für den Erfolg der Projektarbeit von Vivamos Mejor ausschlaggebend sind! Einige von ihnen kenne ich seit gut 15 Jahren; ich kenne ihr berufliches Können, ihre ansteckende Begeisterung und ihre Beharrlichkeit. Durchs Flugzeugfenster erlebe ich die Geburt des neuen Tages wie ein Prolog zu einem Arbeitstag in einem Vivamos Mejor-Projekt: Wie er ganz leise aus der Dunkelheit erwacht, ein wenig Atem holt, sich etwas streckt, sich die Augen reibt und blinzelt, den Bettüberzug der Nacht wegschiebt und nach der Sonne klingelt - der Tag steht!

Das Seminar findet in Teresópolis statt, einer Projektregion von Vivamos Mejor, rund eineinhalb Stunden Busfahrt nordöstlich von Rio. Der Ort liegt in einer Senke eines wild geschneiderten Faltenjupes aus Basalt, im Westen eingefasst durch das Orgelpfeifengebirge «Serra dos Orgãos» mit dem bedrohlich wirkenden (Zeig-)«Finger Gottes» (1'692 m). Es ist kalt (tagsüber 15° C) und sehr feucht; der Weg zum Seminarraum führt an einem im vom Nebel gebrochenen Licht der letzten Wintertage erstarrten Hotelschwimmbad vorbei, das sich hier in die Bergferien verirrt hat.

Selbst die für Mitteleuropäer wenig einnehmende Witterung tut der Seminararbeit keinen Abbruch. Von frühmorgens bis spät in die Nacht wird mit derselben Intensität, Neugierde und Liebenswürdigkeit, mit dem gleichen von Humor begleiteten Ernst gearbeitet. Zweimal wird ein Stündchen getanzt (ohne Faserpelz); Anmut und eine Tanzspur euklyd'scher Geometrie.

Wir besuchen mehrere Projekte in Teresópolis, am Schluss auch in Rio de Janeiro. Dort, in diesem kaum vorstellbaren Elend, nahezu erschlagen von Hitze, Schmutz, Fäulnis, Lärm, Gewalt; dort, eingepfercht im Labyrinth von Autobahnen, Hochstrassen, offenen Abwasserkanälen, chaotischen Elektro- und Wasserleitungen, in diesem Getöse, gleich zwei drei Gehminuten vom angeschwemmten Toten im Brackwasser entfernt, dort blühen zwei Vivamos Mejor-Projekte. Oasen der Würde, Schulung und Ordnung; Horte für Mütter und Kinder, die nun von allen Quartierbewohner/innen mit Stolz anerkannt, geschützt und gepflegt werden; Horte die heute sogar von den Gaunern respektiert statt beschossen werden.

Diese alle zwei bis drei Jahre stattfindenden Seminare sind nötig, wenn wir unserem Anspruch genügen wollen, auf dem Gebiete der Hilfe zur Selbsthilfe mit zu den besten zu zählen.

Jahresrechnung der Stiftung Vivamos Mejor

Die Kontrollstelle BDO Visura bestätigte uns die Revision der Buchführung mit Brief vom 22. März 2004. Die Buchhaltung wurde korrekt geführt und abgeschlossen sowie alle ZEWO-Bestimmungen (Gütesiegel der Stiftung für Wohlfahrtsunternehmen) vollumfänglich eingehalten (siehe unten rechts).

Bilanz

Die Bilanzsumme ging erneut leicht zurück auf CHF 836'256.73 (Vorjahr CHF 956'342.68). Die Aufstockung des Darlehens an unseren Partner in Guatemala sowie die Mitfinanzierung einer Projektliegenschaft in Kolumbien erhöhten die entsprechenden Aktivposten um total CHF 104'000. Nach einer Teilauflösung der Rückstellungen für Projektverpflichtungen um CHF 120'000 und des Reservefonds für Darlehen und Währungsrisiken um CHF 20'000 liegen die Werte dieser Passivposten bei CHF 610'000 bzw. CHF 80'000. Die mehrjährigen Zusagen von Vivamos Mejor für Projekte in Lateinamerika übersteigen den Rückstellungswert allerdings um ein Mehrfaches.

Betriebsrechnung

Der totale Programm- und Projektaufwand belief sich im Berichtsjahr auf CHF 1'599'032.04 (Vorjahr 1'543'424.65). Rund CHF 50'000 mehr als im Vorjahr flossen in die Projekte, während der Projektleitungsaufwand um ca. CHF 17'000 abnahm. Der Durchschnittskurs der rund 1.34 Mio. überwiesenen US\$ belief sich auf CHF 1.36. Der Aufwand für Koordination, Administration und Mittelbeschaffung in der Schweiz ging um gut CHF 11'000 gegenüber dem Vorjahr zurück. Die Stiftung Vivamos Mejor wies einen Gesamtaufwand von CHF 1'932'115.79 aus (Vorjahr CHF 1'887'856.59).

Die Spenden und Erträge in der Schweiz nahmen zwar um 1.6% auf CHF 1'780'171.64 zu (Vorjahr CHF 1'751'545.60), doch insgesamt resultierte letztlich ein Fehlbetrag von knapp CHF 152'000. Der Mehraufwand betrug nach teilweiser Auflösung von Rückstellungen und des Reservefonds (total CHF 140'000) noch CHF 11'944.15 (Vorjahr 16'310.99).

Dank lokalen Firmenspenden und Beiträgen sowie Eigenleistungen vor Ort verfügte man über ein gesamtes Programm- und Projektvolumen von über CHF 2.67 Mio. Der Kostenanteil für Koordination, Administration und Mittelbeschaffung betrug in der Folge im 2003 erneut 11% (vgl. Seiten 22 und 23).

Spenden und Beiträge 2003 pro Kategorie in % (Schweiz und Ausland)

Kategorie/Quelle	Schweiz	Ausland	Total
Bund (DEZA)	7		7
Kantone und Gemeinden	10		10
Firmen und Firmenstiftungen	20	11	31
Privatstiftungen, Verbände	13		13
Glückskette	4		4
Kirchgemeinden, Privatpersonen, Legate	8		8
Lokale Beiträge/Eigenleistungen in den Projektländern		26	26
Zins- und ausserord. Erträge	1		1
Total	63	37	100

Absolute Zahlen: vgl. Seiten 22 und 23

Bericht der Kontrollstelle

BDO

An die Stiftung Vivamos Mejor, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Stiftung Vivamos Mejor für das am 31. Dezember 2003 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung Gesetz und Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ferner bestätigen wir, dass die einschlägigen Bestimmungen der Stiftung ZEWO (Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmen) eingehalten sind.

Solothurn, 22. März 2004

BDO Visura

Eduard Gerber

leitender Revisor
dipl. Wirtschaftsprüfer

Andreas Frey

dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilage

Jahresrechnung bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang

Jahresrechnung 2003¹

Bilanz per 31. Dezember 2003 (in CHF)

Aktiven	31.12.03	Vorjahr
Kassabestand	25.17	241.97
Postcheckkonto	17'393.45	2'658.65
Bankguthaben	441'154.03	670'970.25
Debitoren	129'254.-	138'220.-
Darlehen an Partnerorganisationen ²	86'015.10	68'030.70
Miteigentum in Guatemala/Kolumbien	152'000.-	66'000.-
Guthaben Verrechnungssteuer	1'493.97	2'171.21
Büroeinrichtungen und Büromaschinen/EDV	4'300.60	6'190.-
Transitorische Aktiven	4'620.41	1'859.90
Total Aktiven	836'256.73	956'342.68
Passiven		
Fremdkapital:		
Kreditoren	6'200.80	2'636.20
Mitfinanzierung Projektliegenschaft Kolumbien	65'000.-	.-
Transitorische Passiven	1'400.-	38'106.40
Rückstellungen für Projektverpflichtungen ³	610'000.-	730'000.-
Reservfonds für Darlehen und Währungsrisiko ²	80'000.-	100'000.-
Total Fremdkapital	762'600.80	870'742.60
Eigenkapital: Stiftungskapital		
Vortrag 1.1.	15'600.08	31'911.07
Mehraufwand / Mehrertrag	-11'944.15	-16'310.99
Vortrag 31.12.	3'655.93	15'600.08
Total Eigenkapital	73'655.93	85'600.08
Total Passiven	836'256.73	956'342.68
Feuerversicherungssumme der Einrichtungen	50'000.-	50'000.-

Betriebsrechnung 2003 (in CHF)

Aufwand	2003	Vorjahr
Programm- und Projektaufwand:		
Aufwendungen für Projekte im Ausland	1'384'759.-	1'333'606.20
Aufwendungen für Projektidentifik./-evaluation/-nachbetreuung und Weiterbildung	29'062.50	7'925.30
VM-Projektleitung im Ausland: Personalaufwand	56'290.-	58'640.-
VM-Projektleitung in der Schweiz: Personalaufwand	104'190.65	104'974.75
VM-Projektleitung: Reise- und Koordinationsspesen	24'729.89	38'278.40
Total VM-Projektleitung (inkl. Reisespesen)	185'210.54	201'893.15
Total Programm- und Projektaufwand	1'599'032.04	1'543'424.65
Koordination, Administration, Mittelbeschaffung:		
Löhne, Sozialleistungen/Versicherungen, Weiterbildung, übriger Personalaufwand	255'969.70	260'991.40
Miete	11'335.90	11'369.80
Bankspesen, Porti, Telefon, Fax, Internet	17'499.70	28'948.09
Unterhalt, Strom, Büro-/EDV-Material, Beratungs- und übriger Verw.aufwand	15'173.20	19'357.30
Werbung, PR und Information, Mittelbeschaffung	27'305.95	14'385.95
Reisespesen (ohne VM-Projektleitung)	3'275.30	5'879.40
Abschreibungen Büromobiliar/Büromaschinen/EDV	2'524.-	3'500.-
Total Koordination, Administration, Mittelbeschaffung	333'083.75	344'431.94
Total Aufwand	1'932'115.79	1'887'856.59
Ertrag		
Spenden		
Bund (DEZA)	191'575.-	154'220.-
Kantone/Gemeinden	281'400.-	468'400.-
Firmen/Firmenstiftungen	577'116.80	690'829.-
Privatstiftungen/Verbände/andere Institutionen	375'818.50	143'300.-
Glückskette	103'840.-	148'360.-
Kirchgemeinden	16'288.85	21'303.90
Privatpersonen	204'863.70	101'926.25
Legate	25'000.-	.-
Total Spenden/Beiträge⁴	1'775'902.85	1'728'339.15
Kapitalerträge, Aktivzinsen, ausserord. Erträge	4'268.79	23'206.45
Total Spenden, Kapital-, Zins-, ausserord. Erträge	1'780'171.64	1'751'545.60
Auflösung Rückstellungen für Projektverpflichtungen	120'000.-	.-
Auflösung Reservfonds für Darlehen und Währungsrisiko	20'000.-	120'000.-
Total Ertrag	1'920'171.64	1'871'545.60
Mehrertrag / Mehraufwand	-11'944.15	-16'310.99

Zusammenfassung der Kosten und Finanzierung 2003⁵

Rubrik	Kosten	Finanz. Schweiz	Finanzierung Projektland ⁷
Projekte⁶			
Atitlán-Hochland-Programm (Guatemala)	757'910.55	410'910.55	347'000.-
Atitlán-Wohnbau-Programm (Guatemala)	112'145.80	54'145.80	58'000.-
Santa Catarina Ixtahuacán (Guatemala) ⁸	8'894.20	6'894.20	2'000.-
El Futuro (S. R. de Alajuela, Costa Rica)	39'335.85	35'335.85	4'000.-
María Auxiliadora (S. R. de Alajuela, Costa Rica)	39'226.90	35'226.90	4'000.-
Lourdes (Cartago) und Turrialba (Costa Rica) ⁹	62'000.-	.-	62'000.-
Nagarote (León, Nicaragua) ⁹	46'881.50	26'881.50	20'000.-
Mapasingue (Guayaquil, Ecuador) ⁹	168'000.-	.-	168'000.-
Pedro Leopoldo (M.G., Brasilien) ⁹	60'000.-	.-	60'000.-
Lagoa Sto. Antônio, P.L. (M.G., Brasilien)	19'582.65	6'582.65	13'000.-
Barroso, Barbacena (M.G., Brasilien) ⁹	68'223.55	32'223.55	36'000.-
Cantagalo (Rio de Janeiro, Brasilien) ⁹	29'909.10	11'909.10	18'000.-
Triagem (Rio de Janeiro, Brasilien)	89'979.55	65'979.55	24'000.-
Centro Habitacional Provisório (Rio de Janeiro, Brasilien)	30'426.90	20'426.90	10'000.-
Comunidade Agrícola (Rio de Janeiro, Brasilien)	20'805.70	6'805.70	14'000.-
Campo Grande (Teresópolis RJ, Brasilien)	71'502.55	65'502.55	6'000.-
Granja Florestal (Teresópolis RJ, Brasilien)	58'881.40	53'881.40	5'000.-
Calvo Sur (Bogotá, Kolumbien)	165'799.05	97'799.05	68'000.-
Nueva Esperanza (Bogotá, Kolumbien) ¹⁰	8'000.-	.-	8'000.-
Ciudadela Sucre (Soacha/Bogotá, Kolumbien)	97'851.40	80'851.40	17'000.-
Altos de Cazucá (Soacha/Bogotá, Kolumbien)	102'392.65	96'392.65	6'000.-
San José de los Campanos (Bolívar, Kolumbien) ¹⁰	29'000.-	.-	29'000.-
Sincelejo 1 DEZA (Sucre, Kolumbien)	100'794.05	80'794.05	20'000.-
Sincelejo 2 FPV (Sucre, Kolumbien)	181'201.25	155'201.25	26'000.-
Zamora 1 (Falcón, Venezuela) ⁹	89'014.40	41'014.40	48'000.-
Total Projekte im Ausland⁶	2'457'759.-	1'384'759.-	1'073'000.-
Projektidentifikation/-evaluation/-nachbetreuung und Weiterbildung	29'062.50	29'062.50	.-
VM-Projektleitung (Ausland/Schweiz, inkl. Reisespesen)	185'210.54	185'210.54	.-
Total Programm- und Projektaufwand	2'672'032.04	1'599'032.04	1'073'000.-
Koordination, Administration und Mittelbeschaffung	333'083.75	333'083.75	.-
Total Kosten/Finanzierung 2003	3'005'115.79	1'932'115.79	1'073'000.-
Vorjahr	3'151'856.59	1'887'856.59	1'264'000.-

¹ Kommentar: vgl. Seite 21

² Darlehen an Partner, z.Zt. in Guatemala. Reserven im 2003 teilweise aufgelöst; das Ausmass der Reserve ist ausreichend, um die Risiken abzudecken.

³ In allen Ländern meist mehrjährige Projektverpflichtungen, welche die Rückstellungen wesentlich übersteigen.

⁴ In der Betriebsrechnung sind die in den Projektländern direkt erhaltenen Spenden und Einnahmen nicht enthalten. Es sind nur die Transaktionen erfasst, die über Vivamos Mejor-Schweiz laufen. Unter Berücksichtigung der in den Projektländern erhaltenen Spenden/Beiträge und der erbrachten Eigenleistungen von umgerechnet CHF 1.07 Mio ergibt sich ein Spenden/Beitragstotal von CHF 2.85 Mio. (exkl. Auflösung Rückstellungen/Reserven und Mehraufwand); vgl. Grafik Seite 23

⁵ Schweiz und Projektländer, in CHF

⁶ ohne Vivamos Mejor-Projektleitung und technische Assistenz durch Vivamos Mejor-Schweiz

⁷ Lokalbeiträge auf-/abgerundet (inkl. substanziale Firmenbeiträge der Holcim-Gruppe); z.T. Schätzungen mit Devisenmittelkursen

⁸ Schlussbeitrag für Trinkwasserprojekt (Vivamos Mejor/Georg Fischer AG)

⁹ Finanzierung Projektland u. a. mit Firmenbeiträgen der Holcim-Gruppe

¹⁰ Nachbetreute Projekte, lokal vernetzt



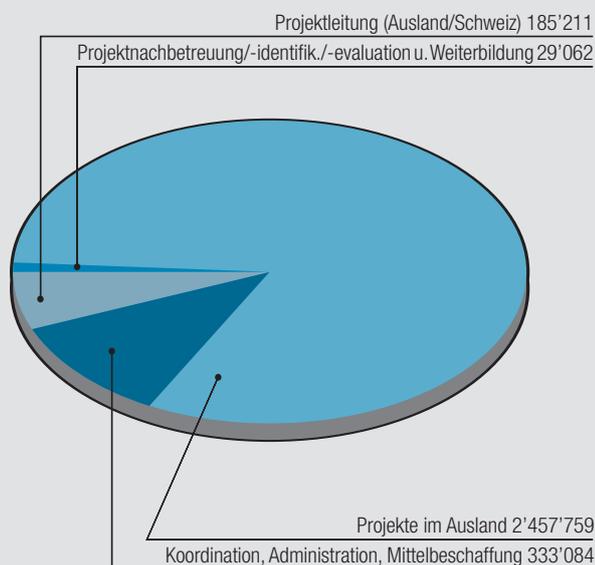
Budget 2004⁵

Rubrik	Start	Kosten	Finanz. Schweiz	Finanzierung Projektland
Projekte⁵				
Atitlán-Hochland-Programm (Guatemala)	2000/03	619'000	378'000	241'000
Atitlán-Wohnbau-Programm (Guatemala)	1994	171'000	68'000	103'000
El Futuro (S. R. de Alajuela, Costa Rica)	2002	42'000	35'000	7'000
María Auxiliadora (S. R. de Alajuela, Costa Rica)	2003	41'000	35'000	6'000
Lourdes (Cartago) und Turrialba (Costa Rica) ⁹	2003/04	98'000	--	98'000
Nagarote (León, Nicaragua) ⁹	2003	80'000	30'000	50'000
Mapasingue (Guayaquil, Ecuador) ⁹	1987/95	172'000	--	172'000
Barroso, Barbacena (M.G., Brasilien) ⁹	1999	65'000	28'000	37'000
Cantagalo (Rio de Janeiro, Brasilien) ⁹	2002	36'000	15'000	21'000
Triagem (Rio de Janeiro, Brasilien)	2002	100'000	74'000	26'000
Centro Habitacional Provisório (Rio de Janeiro, Brasilien)	1999	46'000	34'000	12'000
Campo Grande (Teresópolis RJ, Brasilien)	2003	72'000	66'000	6'000
Granja Florestal (Teresópolis RJ, Brasilien)	2000	46'000	39'000	7'000
Calvo Sur (Bogotá, Kolumbien)	2001/03	157'000	82'000	75'000
Ciudadela Sucre (Soacha/Bogotá, Kolumbien)	2002	139'000	93'000	46'000
Altos de Cazucá (Soacha/Bogotá, Kolumbien)	2003	94'000	85'000	9'000
Bosa (Bogotá, Kolumbien)	2004	90'000	86'000	4'000
Sincelejo 1 DEZA (Sucre, Kolumbien)	2003	27'000	15'000	12'000
Sincelejo 2 FPV (Sucre, Kolumbien)	2003	247'000	143'000	104'000
Zamora 2 (Falcón, Venezuela) ⁹	2004	90'000	41'000	49'000
Neue Projektideen/Reserve	2004	27'000	27'000	--
Total Projekte im Ausland⁶		2'459'000	1'374'000	1'085'000
Projektidentifikation/-evaluation/-nachbetreuung und Weiterbildung		20'000	20'000	--
VM-Projektleitung (Ausland/Schweiz)		190'000	190'000	--
Total Programm- und Projektaufwand		2'669'000	1'584'000	1'085'000
Koordination, Administration und Mittelbeschaffung		316'000	316'000	--
Total Kosten/Finanzierung 2004		2'985'000	1'900'000	1'085'000

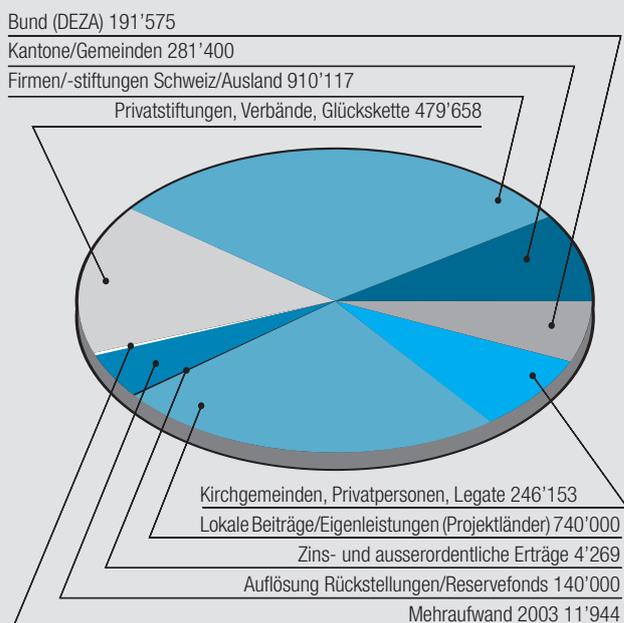


Aufwand und Ertrag 2003⁵

Aufwand (Total Schweiz und Ausland: CHF 3'005'116)



Ertrag (Total Schweiz und Ausland: CHF 3'005'116)



Spenden statt schenken

**Machen auch Sie mit!
Wir helfen Ihnen gerne
bei der Realisierung
Ihrer Ideen!**

Firmenspenden anstelle von Kundengeschenken

Immer mehr Firmen überweisen der Stiftung Vivamos Mejor eine substantielle Weihnachtsspende anstelle eines Geschenkversandes an ihre Kundschaft.

Wir finden dies eine nachahmenswerte Geste – machen auch Sie mit! Wir helfen Ihnen gerne bei der Gestaltung Ihrer Weihnachtskarte, mit welcher Sie Ihre Kundschaft über die Aktion und den Einsatz Ihrer Spende in einem unserer Entwicklungsprojekte informieren.

Vivamos Mejor zeigt Ihnen Beispiele, liefert auf Wunsch geeignete Kurztexte und stellt Ihnen Bildmaterial von der Projektarbeit in Brasilien, Costa Rica, Ecuador, Guatemala, Kolumbien, Nicaragua und Venezuela zur Verfügung. Bei rechtzeitiger Planung einer Aktion können Sie bei Ihrem Kartenversand beispielsweise

einen originellen und nützlichen Kunsthandwerkartikel beilegen. Mehrmals haben wir mit Erfolg Sorgenpuppen, Buchzeichen oder Karten geliefert, welche in einem von uns initiierten Selbsthilfeprojekt hergestellt wurden.

Privatspenden anstatt Geschenke

Privatpersonen nutzen immer häufiger Geburtstags- oder Jubiläumseinladungen, Jubiläumsanlässe oder Hochzeitsfeiern für eine Spendensammlung zu Gunsten von Vivamos Mejor. Sie informieren Ihre Gäste und wir liefern Ihnen Kurzinformationen und Einzahlungsscheine zum Versand oder zur Abgabe. Die meisten der geladenen Gäste schätzen es, anstelle eines (weiteren) Geschenke einer gemeinnützigen Organisation wie Vivamos Mejor einen Betrag spenden zu können.

*Beispiele von
brasilianischen Kunstkarten*



Guatemaltekisches Kunsthandwerk: Sorgenpuppen



vivamos mejor

Stiftung/Fondation/Foundation/Fundación Vivamos Mejor
Hilfe für ein besseres Leben